

Die Bodensperre (II.)

Hans J. Werding

Monarchie

Wir schreiben immer noch das Jahr 1900. Immer noch litt die landlose Masse des Volkes. Auch die Entwertung von Arbeitskraft durch die Maschinenproduktion erhöhte die sozialen Missstände. Das Elend der landlosen Arbeiterfamilien, die nun in die Städte zog, entlud sich in den großen Ruhr-Streiks. Die neue proletarische Stadtbevölkerung kämpfte auch um politische Reformen, die der Kaiser zunächst eingeleitet hatte, dann jedoch mit dem Hinweis auf die „verräterische Bande“ der Sozialdemokraten einstellte.

Der Regierungsstil von Wilhelm II. zeigt, dass er von Gott berufen war. Verfassungsmäßige Schranken gab es für ihn nicht, so meldete er am 14.5.1889: „Für mich ist jeder Sozialdemokrat gleichbedeutend mit Reichs- und Vaterlandsfeind“. Am 4.5.1891: „Einer nur ist Herr im Reich; keinen anderen dulde ich“. Am 18.12.1901: „Eine Kunst, die sich über die von mir bezeichneten Gesetze und Schranken hinweg setzt, ist keine Kunst mehr“ (Entartete Kunst). Am 5.3.1890: „Diejenigen, welche mir behilflich sein wollen, sind mir von Herzen willkommen, wer sie auch seien; diejenigen jedoch, welche sich mir bei dieser Arbeit entgegen stellen, zerschmettere ich“.

Friedrich erklärte den Adel zur Grundlage und Säule des Staates, von den Bürgerlichen hielt er wenig. „Die meisten denken niedrig und sind schlechte Offiziere, die zu nichts brauchbar sind“. „Die Söhne der Adligen“, erklärte der König, „davon die Race so gut ist, dass sie auf alle Weise meritieren, conserviert werden“. Rassenwahn und Jungborn.

In Schlesien und Ostpreußen konnten Adlige ihre Bauern zu der Zeit noch verkaufen, sie entschieden darüber ob oder was deren Kinder zu lernen hatten und wer wen heiraten durfte. Wenn die Töchter der Bauern schön waren, nahmen sie sie sich, wie sie wollten. Hatten Bauern nicht ausreichend geschuftet, folgte die „Lattenstrafe“: Sie kamen barfuß in einen schmalen Käfig aus scharfkantigen Latten, in dem man weder stehen noch liegen konnte. Auch nach Friedrichs Justizreform durfte der Adel „faules und widerspenstiges Gesinde“ züchtigen.

Die Söhne der Adligen, davon die Race, waren geistig und moralisch von solcher Primitivität, dass lebenslängliche



Zwangsarbeit und Folter für ihre Leibeigenen gängige, legitime Praxis war.

Parallel dazu hielt auch die katholische Kirche im monarchischen Stil an ihrer göttlichen Aufgabe fest. Papst Pius X. wandte sich gegen Reformbestrebungen. Die Geistlichen mussten eidlich dem Modernismus absagen. Durch das moderne Verkehrswesen konnte die Macht der katholischen Kirche weltweit gestrafft werden, der Papst zum Inhaber eines riesigen Reiches werden, das während des Kulturkampfes 1871 – 1878 mit der deutschen Regierung auch seine politische Macht demonstrierte. Die Geschlossenheit der katho-

lischen Kirche zeigte sich auch in dem zahlreichen Aufbau der Klöster, deren Zahl seit 1885 von 922 auf rund 7000 anstieg. Welch grausige Menschenverletzungen hinter diesen vielen, hohen Klostermauern stattfanden, werden wir wohl nie erfahren. Die adeligen Klosterherren und Damen hielten sich natürlich auch leibeigene Sklaven, das waren die Arbeitsmönche, die Mönchsbrüder und Nonnen. Für sie galt Ehelosigkeit, Armut und Demut, lebenslänglich. Heute entschuldigt sich ein Bischof bei den Opfern des Missbrauchs-Skandals durch die Jesuiten-Patres, aber für die Schandtaten hinter den Klostermauern

in den Jahrhunderten vor uns erfuhr niemand eine Entschuldigung.

Im Frühjahr 1980 war ich zugegen, als man bei Erdarbeiten vor dem Dom in Osnabrück ein Grab mit mehr als zwanzig Babyleichen fand. Die Bauarbeiter wurden angewiesen, nicht darüber zu sprechen. Meinen Leserbrief zu diesem Fund hatte ich im Büro des „Kirchenbote“ abgegeben. Er wurde aber nie veröffentlicht, weil die Kirche sich ihrer Schandtaten wegen nicht zur Verantwortung stellen will.

Am 25. Juli 1914 rief der Parteivorstand der SPD zur Demonstration gegen die Kriegsgefahr auf. Im „Vorwärts“ hieß es: *„Der Weltkrieg droht! Die herrschenden Klassen, die Euch im Frieden knebeln, verachten, ausnutzen, wollen Euch als Kanonenfutter missbrauchen.“*

Der Missbrauch erfolgte: Mehr als eine Millionen Menschen starben in dieser blutigsten aller Schlachten. Wie konnte es zu solchen Verlusten kommen? Es hatte vor allem zwei Gründe: 1. Die Strategie war veraltet, aber die Generäle änderten sie nicht. 2. Seit der französischen Revolution bangte der Adel um seine Vorherrschaft in der Gesellschaft, und im Volk gab es immer mehr Umsturzpläne, so hatten sich in den 100 Jahren Ängste und Hass breit gemacht.

Der Adel musste zusehen, wie immer mehr Bürgerliche ihnen gleich und wirtschaftlich überlegen wurden. Adelige verspotteten die Bürgerlichen auf Sylt, wenn sie da ebenfalls urlauben wollten. Auf den Kriegsschiffen waren sie schon immer getrennt, achtern unter Deck die Mannschaft in Hängematten, vorne hatten die Adligen die Offiziersmesse mit Bedienung und ihre Einzelkabinen. Außer Kommandos zu erteilen und Befehle zu befolgen gab es wenig Kommunikation untereinander, wohl schon seit den Galeerensträflingen. Dieses Verhalten hatte sich so eingepreßt, dass ich es auch noch 1960 bei der christlichen Seefahrt erlebte.

In den Kriegsjahren 1914/18 waren die Spannungen so groß, dass Adelige sich nur noch mit der Waffe in der Faust an Deck wagten, und so manch ein Offizier endete bei den Heizern im Kesselfeuer.

Solch Hass, Ängste, Rache und auch Neidgefühle müssen es gewesen sein, wenn Offiziere die Männer skrupel- und rücksichtslos ohne jeden Schutz immer und immer wieder in das Sperrfeuer der Artillerie und der Maschinengewehre trieben. Hier konnten sie noch zeigen, wer von Adel war. Bürgerliche waren für sie nun kostenfrei, (Ex. 21,20) *„es war nicht mehr ihr Geld“*, sie waren nur noch Material, man sprach von

Menschenmaterial. Dazu trug auch der brutale Drill in den alten Berufsarmeen bei, sie waren reine Maschinen gewesen, fest gedrillt auf Befehl und Gehorsam: *„Das Denken überlassen wir den Pferden, die haben einen größeren Kopf“*. Mit diesem Kadavergehorsam der stehenden Heere konnten sich die adeligen Offiziere auch noch auf Kosten der Opfer Ritterkreuze anhängen. Wenn Beute gemacht wurde, bekamen nur adelige Hitler-Generäle die polnischen Güter. Befehlsverweigerer ließen sie von den eigenen Kameraden erschießen.

Nur dem Adel geschah nichts. Im Gegenteil, nach dem Weglauf des Kaisers regierten sie mit ihren Weltmachtplänen und vor allem an ihrem schadlosen Abgang mit Gewinn weiter. Mit Ehrenfriedhöfen und Heldenmalen wurden die Witwen und Waisen, die Familien der Opfer dann von den Predigern ruhiggestellt. Keine Mutter hat je erfahren, dass alle Opfer nur Folge dummer Großmannssucht, Macht- und Beutegier des Adels waren, für die skrupellos und rücksichtslos das Volk geopfert und auch noch die nächste Generation in eine furchtbar elendige Nachkriegszeit gebracht wurde. Der Kaiser lief einfach weg, mit Werten aus den deutschen Schlössern durfte er 91 Reichsbahngüterzüge vollgestopft mit ins Exil nehmen. Statt die feudale Herrschaft für ihre Kriegstreibereien zur Verantwortung zu ziehen, leben seine Erben heute noch in Reichtum. Nur das Volk zahlt 90 Jahre nach dem Versailler Vertrag noch immer Kriegsschulden aus dem Ersten Weltkrieg ab. Der noch offene Betrag für Zinsen und Tilgungsleistungen beläuft sich heute im Jahr 2010 auf rund 56 Millionen EURO. Und kein Ende. Nicht nur der Zweite Weltkrieg ist von uns noch wieder gut zu machen, unsere Soldaten kriegen schon wieder, in Afghanistan, und wieder gegen den Willen der Mehrheit aller Bundesbürger. Nach ARD-Deutschlandtrend waren im Januar 2010 71 % der Bundesbürger für den Abzug aus Afghanistan.

Neuer Anfang nach dem Ersten Weltkrieg

Am Samstag, 9. November 1918, erfasste die Revolution die Hauptstadt Berlin. Es gab einen Generalstreik. Die Arbeiterschaft demonstrierte vor dem Reichstag für ein Ende des Krieges. Scheidemann, der zweite Mann der Sozialdemokraten, proklamierte vom Reichstagsgebäude aus die Republik. In der Nacht vom 9. zum 10. November 1918 floh der Kaiser nach Holland. Fast alle der deutschen Fürsten, die Könige von Bayern, Sachsen, Württemberg und die Großherzöge von den anderen deut-

schen Staaten hatten in diesen Novembertagen ebenfalls abgedankt. Lautlos verschwanden merkwürdigerweise alle unbeachtet und unbemerkt.

Das war ein rätselhafter Vorgang für unsere Historiker bis heute, erklärt sich aber, wie wir nun wissen. Sie hatten schon vorgesorgt und abgedankt, nicht ohne sich noch vorher hemmungslos zu bereichern. Sie hatten sich zu Besitzern der Fürstentümer gemacht, ohne jede Verpflichtung. Jetzt konnten sie sich in ein behaglich gestaltetes Privatleben zurückziehen. Das war mit dem Einverständnis der Arbeiterpartei, der SPD, geschehen und war Diebstahl am deutschen Volk.

Die Weimarer Republik wurde damals von nur insgesamt drei Parteien getragen. Das waren die Parteien der alten Reichstagsmehrheit von 1917, die sich in der Nationalversammlung von 1919, wo sie eine Dreiviertelmehrheit hatten, zur sogenannten Weimarer Koalition zusammenschlossen; Sozialdemokratie, Deutsche Demokratische Partei und Zentrum. Nur diese Parteien stimmten für die Weimarer Verfassung.

Nur sie akzeptierten überhaupt die Republik anstelle der Monarchie, an die die Menschen ja gewöhnt gewesen waren. Die kommunistische Linke wollte eine ganz andere Republik, aber die Mehrheit der Deutschen wollte ganz einfach ihren Kaiser wiederhaben. Das war das Schlimmste, ein Volk ohne König.

Das führte dazu, dass es in der ganzen Zeit nie eine stabile Regierung gab, alles Gesellschaftliche beim Alten blieb, denn der Unterbau der Monarchie war intakt. Das ergab sich schon dadurch, dass der Adel auch nach dem Ende der Monarchie alle Privilegien, alle Vermögen und Grundbesitzungen zu eigen hatte. Sie waren jetzt nicht mehr Vasallen des Königs, sondern frei von allen Belastungen, wohlhabende Eigentümer geworden. Seit Napoleon hatte man vorgesorgt, damit es nicht zu einer Enteignung des Adels kommen konnte, wie nach der französischen Revolution. Man kann sagen, dass das Kaiserreich unter sozialdemokratischem Namen weitergeführt wurde, immer in Erwartung auf einen neuen Kaiser.

Sämtliche Institutionen des Kaiserreichs, Armee, Beamtschaft, Justiz, Kirchen, Universitäten, Großlandwirtschaft und Großindustrie blieben ungeschoren, man ließ ihnen ihren hergebrachten Charakter und ihr altes Personal, ebenso wie ihre hervorgehobene und maßgebende Stellung.

Das führte dazu, dass die neue Regierung von der alten Elite nicht immer

unterstützt wurde. Ganz schlimm stand es für die Republik bei den Universitäten und Schulen. Die Studenten und Professoren, die Oberlehrer und Oberschüler waren stramm anti-republikanisch, monarchistisch, nationalistisch und revanchistisch. Bei den Kirchen war die Haltung etwas gemildert, aber im Großen und Ganzen war jedenfalls die protestantische Kirche mindestens so rechts, wie sie heute links ist. Auch die katholische Kirche stand der Republik äußerst reserviert gegenüber, obwohl das katholische Zentrum mitregierte. Der totalitäre Charakter und die mit dem unfehlbaren Papst monarchisch konstruierte katholische Kirche passte zur Weltanschauung der Hitler-Diktatur besser als in eine Demokratie. Ein Konkordat schloss sie 1933 mit Hitler ab.

Den Rückübergang von der Republik zur Monarchie leitete Hindenburg ein. Der erste Schritt auf diesem Weg war der Übergang von den parlamentarischen Regierungen der zwanziger Jahre zu den Präsidialregierungen der frühen Dreißiger, von denen die Brüning'sche die erste und dauerhafteste war. Inzwischen war die Weltwirtschaftskrise ausgebrochen. 1932, in dem Jahr der sechs Millionen Arbeitslosen, erschien ein Plakat, auf dem eine große Masse Elendsgestalten dargestellt war und sonst nichts. Darunter die Worte „*Hitler, unsere letzte Hoffnung*“. Das traf ins Schwarze. Hitler war in der Tat die Erfüllung eines Wunschtraumes vieler Deutscher.

Während die Inflation in den Jahren 1923 Geldmengen und dann die in Geld ausbezahlten Löhne und Renten hinraffte, geriet die Masse der Deutschen in eine soziale Katastrophe, die sich die Republik absichtlich einbrockte, um die Reparationen loszuwerden. Nur der Adel auf seinen Grundbesitzungen war gut abgesichert ohne Not. Heinrich Brüning hatte mit seiner Politik, durch absichtliche Verarmung Deutschlands 1930 bis 1933 den Reparationen zu entkommen, sein Ziel erreicht, auch wenn er kurz davor gestürzt wurde. Freilich wurde dieser Erfolg innenpolitisch damit erkaufte, dass es die verarmten Deutschen in Massen Hitler zutrieb.

Reichkanzler Franz von Papen hatte schon länger vor, Hitler irgendwie einzuspannen. Papen sah Hitler aus der Herrenperspektive. Für ihn war Hitler ein begabter Plebejer, ein Aufsteiger, der froh sein würde, sozusagen als Hospitant zum „Kabinett der Barone“ zugelassen zu werden. Als die Koalition der Nationalsozialisten mit den Deutschnationalen dann in den letzten Januartagen 1933 zustande kam, antwortete

Papen einem Kritiker, der ihm erstaunt vorhielt: „*Was, Sie haben Hitler an die Macht gebracht?*“ sehr selbstgefällig: „*Sie irren sich, wir haben ihn engagiert*“. Dazu passt, dass Franz von Papen Geheimkämmerer des Papstes war und von diesem für besondere Verdienste 1934 den „Christusorden“ erhielt.

Als es am 23. März 1933 im Reichstag um die Abschaffung der parlamentarischen Verfassung ging, kam dafür eine Zweidrittelmehrheit zustande. Deutschland hatte wieder einen Kaiser, den Führer.

Hitler hatte als Person eine magische Wirkung, die kein anderer der damaligen Politiker ausübte. Hitler war ein sehr großer Mann, wie sich in der Kühnheit seiner Visionen und der Schläue seines Instinkts - oder was war es sonst? - in den folgenden zehn Jahren immer wieder zeigen sollte.

Heute, 77 Jahre später, 65 Jahre nach Hitler, hat sich Deutschland sehr verändert, aber wir wissen immer noch nicht, wie Hitler zu seinen Visionen kam.

Dass Hitler brutal war, zeigte sich bald, als er die Kommunisten beseitigte, die KZs einrichtete und Juden verfolgte, mit dem Röhm-Putsch und der Ermordung des Freimaurers Schleicher. Man nahm das in Kauf, so waren alle Großen seit Jahwe, und Hitler hatte schnell große Erfolge.

Der erste große Erfolg war die Wiederherstellung der Vollbeschäftigung. 1936 bis 39 waren Jahre eines ungeahnten wirtschaftlichen Aufschwungs. Hitlers zweiter großer Erfolg war seine Außenpolitik, die Art, wie er anfangs der Welt Trotz zu bieten. Die Erklärung, Deutschland werde ein Friedensheer von 36 Divisionen und eine Luftwaffe haben - nichts mehr von einem Hunderttausend-Mann-Heer! Der Einmarsch ins Rheinland kam, und Frankreich handelte nicht. „*Wir können uns wieder alles erlauben*“: Dieses Gefühl war vielleicht das durchschlagendste aller innenpolitischen, massenpsychologischen Erfolge, die Hitler mit seinen wirkungsvollen außenpolitischen Gesten errang. Der Anschluss Österreichs und der Sudetengebiete. Das Dritte Reich stand voll in der Kontinuität des Deutschen Reiches. Das war die Zeit, in der Hitler an die hundertprozentige Zustimmung erreichte, wie kein Präsident, kein Kanzler je vor oder nach ihm. „*So etwas hatten wir nicht einmal zu hoffen gewagt. Dem Mann gelingt einfach alles, er ist ein Gottgesandter*“. Das war nach seinen Erfolgen die Stimmung bei den deutschen Massen, da spielte es keine Rolle mehr, dass andere Bestandteile der Politik Hitlers nie ganz populär waren. Unpopuläres, wie KZs,

wurden ins Ausland nach Polen verlegt, aus Furcht, die deutsche Bevölkerung würde so etwas wie Judenvernichtung nicht tatenlos zulassen. Auf Erfolge war er aus, ehrgeizig wie keiner, so erwarb er sich die Zustimmung und die Gunst der Deutschen, und er sonnte sich darin.

Immer wieder die Frage: Warum zerstörte er sich diesen riesigen Erfolg? Den Krieg in Afrika könnte man noch verstehen, da ging es um Öl, wie heute im Irak. Der Einmarsch in Polen, in Frankreich, das könnte man noch einem Größenwahn zuschreiben.

1.) Warum der furchtbare Hass auf Juden? Dafür gibt es kein Motiv in seiner Lebensgeschichte. Sein Fahrer, sein Fotograf, sein Großvater waren Juden.

2.) Warum der Krieg gegen Russland? Wollte, sollte er den russischen Adel befreien? Hatte er erwartet, der russische Adel, die russische Armee würde ihn als Befreier vom Kommunismus erwarten und feiern? Wie einst die russischen Leibeigenen den Napoleon? Hat er sich da nur verrechnet?

3.) Warum hat er, als schon mit einer Niederlage gerechnet werden musste, noch Amerika den Krieg erklärt? Der dann sein eigenes elendiges Ende bringen musste?

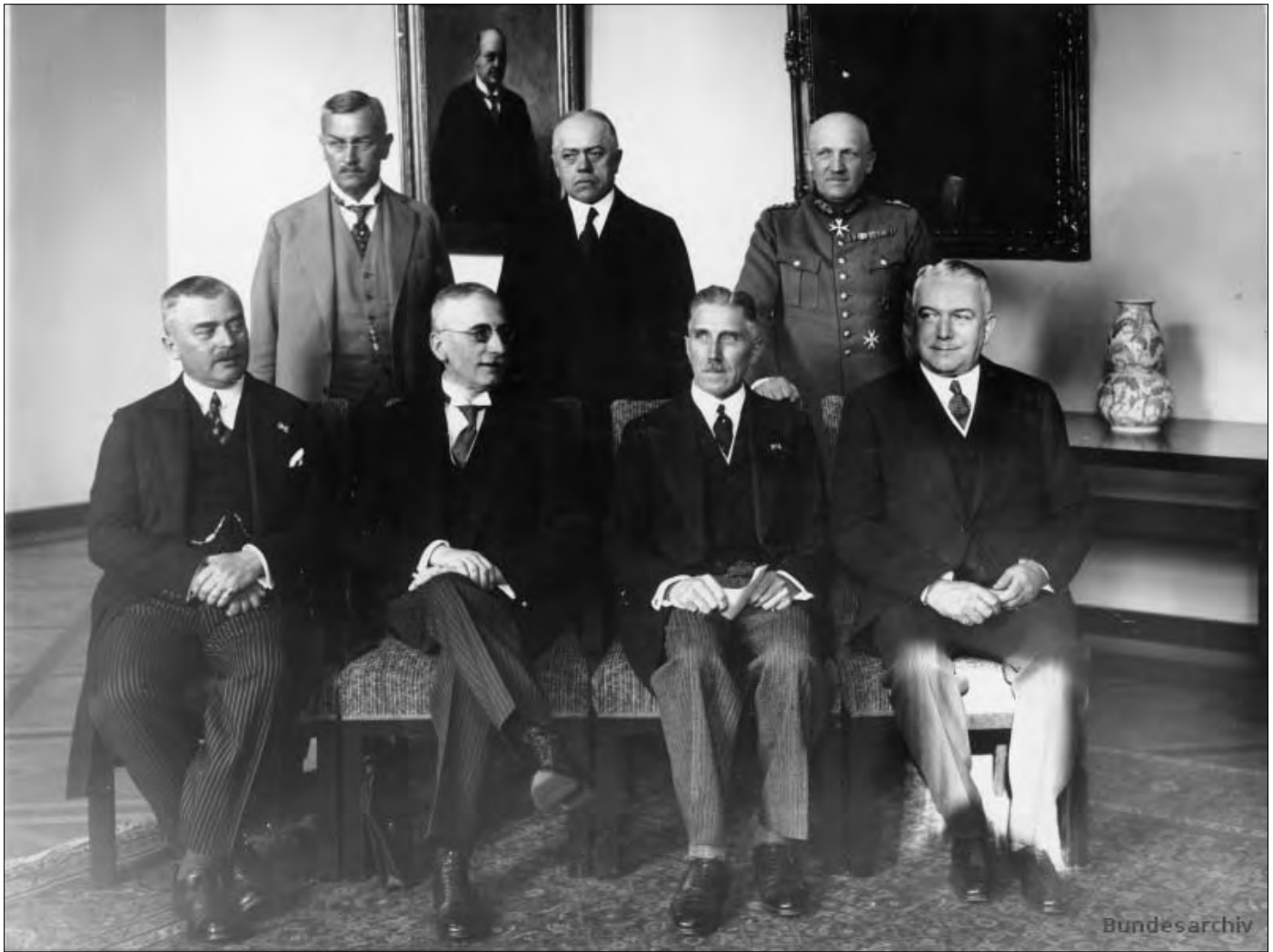
4.) Warum hat er zum Schluss, obwohl schon alles verloren und zerbombt danieder lag, mit dem berühmten „Nero-Befehl“ vom 18. und 19. März 1945 den Rest Deutschlands zerstören wollen?

5.) Warum hat er nicht die Pressluftgranaten gegen alliierte Bomberpulks eingesetzt? Die einfache, preiswerte Waffe funktionierte damals so gut, dass kein Bomber unerlaubt deutsches Land erreicht hätte. Humanitäre Gründe waren es nicht, denn da gab es die Gaskammern und Millionen Bombenopfer.

6.) Warum ging Generalfeldmarschall Rommel in Urlaub und lähmte die Abwehr, als bekannt wurde, dass die Alliierten in der Normandie die Invasion starteten?

Es gibt noch sehr viele unbeantwortete Fragen. Alle bestätigten: Hitler war nicht verrückt, von vielen seiner Generäle wurde Hitler für ein Genie gehalten, Dönitz schwärmte von seiner hohen Intelligenz bis zum Schluss, noch in seinen Memoiren.

Nach 65 Jahren Hitlerforschung gibt es keine gesicherte Antwort darauf, deshalb ist es vernünftig anzunehmen: Hitler war nur Meister vom Stuhl für die Ballei Deutschland und ist wirklich nur engagiert worden, wie Franz von Papen es 1933 ausdrückte. Aber dann müssen wir herausfinden, wer oder welcher Orden hinter Hitler steckte.



Stehend v.l.n.r.: Dr. Franz Gürtner (Justiz), Dr. Hermann Warmbold (Wirtschaft), General Kurt von Schleicher (Reichswehr). Sitzend v.l.n.r.: Magnus Freiherr von Braun (Ernährung und Landwirtschaft), Wilhelm Freiherr von Gayl (Inneres), Reichskanzler Franz von Papen, Konstantin Freiherr von Neurath (Äußeres). (www.bundesarchiv.de)

Ordensbünde

Die Frage nach einem Orden ist deshalb so interessant, weil sich Orden auf uraltes Wissen gründen und globale Verbindungen pflegen, überregional, global organisiert sind und unabhängig von Zeit oder staatlichen Einflüssen über alle Staatsregierungen hinweg agieren können.

Die Rosenkreuzer sehen zum Beispiel ihren Ursprung in der Klosterschule zu On, die Josef, Sohn Jakobs, schon besuchte. Die Templer wurden in Jerusalem nach 1065 gegründet.

Fast alle diese Orden sind ähnlich organisiert, ähnlich wie Religionsgemeinschaften, haben strenge, meist geheime Regeln und verfolgen Ziele zum „Wohle der Menschheit“, einige Orden haben auch die Weltherrschaft zum Ziel. Einige sind so organisiert, dass niemand den Obermeister kennt, oder nur, wer schon selbst die höchsten Weihen erlangte. Es gibt auch Gemeinsamkeiten zwischen den Orden, die Weihen der Templer erkennt der Druidenorden an. An gro-

ßen Aufgaben wirken sie unterstützend, gemeinsam. Ihre Mitglieder bekleiden meist höchste Positionen in Wirtschaft, Politik und Geheimdiensten wie CIA, oder werden von den Ordensbrüdern in passende Positionen gehoben, ohne dass sie als solche öffentlich hervortreten. Für solche Wissener im Hintergrund kennen wir die Bezeichnung „Illuminati“, und man meint damit Erleuchtete, die sich einer höheren Erkenntnis Gottes rühmen.

Wie Geheimgesellschaften erweitern sie ihren Einflussbereich, oft beeinflussen sie mit weltweiten Verschwörungen die Weltgeschichte massiv, alles am Volk vorbei. So wissen wir immer noch nicht, warum der Zweite Weltkrieg sein musste, nur die Blutopfer und die Wiedergutmachungen hat das Bürgertum zu leisten. Ein Orden hat also die idealen Voraussetzungen, überstaatliche Aufgaben zu lenken.

Ihre Ziele 1939? Der alte christliche Adel regierte auch nach der Kaiserzeit in Deutschland und in Europa weiter. Der Kaiser ging, die Fürsten und Generäle

blieben. Hitler wurde nicht nur engagiert, man hatte schon vorbereitet, so wurden seine schnellen großen Erfolge möglich. Der Plan für eine große Reichswehr, der Kriegsschiffbau, die Ölreserven, die Öllager, es war alles schon in Vorbereitung. Geheime Rüstungsprojekte liefen ab 1929, ganz bekannt die sogenannte „Lohman-Affäre“.

Es war ein Kampf um den Erhalt der Monarchien, der Adel bangte ums Überleben. Der Kommunismus tritt weltweit und führte in Russland vor. Grausam brachte man die Erben und Anhänger der Monarchie um, es sollte mit dem Adel ein Ende für immer sein.

Herauszufinden, wer zu dem Klub der Mächtigen gehörte, ist nicht einfach, denn genau wie sich einige Nazigrößen nach Kriegsende als Hitlers Gegner ausgaben, waren auch Landesregierungen wie Belgien, Holland, Norwegen, Finnland oder auch große Teile des englischen Adels jetzt im Nachhinein Gegner Hitlers.

Von den *Freimaurern* ist bekannt, dass George Washington, Gustav Strese-

mann, Winston Churchill, Georg Bush, Kemal Atatürk, Carl von Ossietzky, Ex-Bundeskanzler Schmidt, Silvio Berlusconi und mehr zu ihnen gehörten. Die katholische Kirche verbot ihren Gläubigen die Mitgliedschaft bei den Freimaurern, ebenso auch Länder wie Spanien.

England hatte 1783 den Unabhängigkeitskrieg in der britischen Kolonie Nordamerika verloren, weil 50 der 56 Gründerväter der USA Logenbrüder der Freimaurer waren.

Für die kaiserlich Adelligen galten die Freimaurer als Teil jener „Jüdischfreimaurerischen Weltverschwörung“, die im Verbund mit der internationalen Hochfinanz bereits Deutschlands Niedergang im Ersten Weltkrieg herbeigeführt hatten, und die den Kommunismus benutzten, um den russischen Adel zu beseitigen. Der *Illuminaten-Orden*, 1776 von A. Weishaupt in Ingolstadt gegründet, ein über die Freimaurer hinausgehender Geheimbund, bekämpfte das monarchische Prinzip. Mitglieder waren auch Herder und Goethe. Eine Neugründung 1925 führte zum „Weltbund der Illuminaten“ mit Sitz in Berlin. Dann gab es auch noch „Die Protokolle der Weisen von Zion“, die Verschwörungstheoretiker ab 1897 verbreiteten.

Als Gegenpart kennen wir den „*Ordo Novi Templar*“, eine neuere Gründung im Jahr 1900 von Jörg Lanz. Er verbreitete die Auffassung, der Orden stehe in der Tradition des *Templerordens* des Hugo von Payen. Bestimmt standen sie aber in der Tradition des Deutschen Ordens und des Johanniter-Ordens, denen mit Segen der katholischen Kirche Preußen seinen Aufstieg verdankte. Zur Geschichte der *Thule-Gesellschaft*, sie wurde 1818 mit dem Hakenkreuz in Anlehnung an das Sonnenrad des Germanenordens gegründet, gehört auch die Judenfeindschaft.

Es gibt so viele Vermutungen, auch wenn die Spekulationen, ob Hitler den Freimaurern oder dem Thule-Orden zugehörte oder ein umgedrehter Templer war, uns nicht weiter bringt. Ganz sicher aber ist, dass Hitler zwischen diesen Illuminaten nur ein Spielball war, und ebenso die Volksmasse, weshalb das deutsche Volk bis heute nicht weiß, warum der Zweite Weltkrieg war. Wir Kinder, Enkel und Urenkel haben einfach nur zu bezahlen, Kriegsfolgen und Wiedergutmachung. Wer die Kriegsgewinner sind? Mal sehen: Wo sind die Profiteure?

Auf jeden Fall hat die westdeutsche adelige El-Itte doch erreicht, dass das Lehenwesen in den Jahren von 1806 bis 1918 in ein Bodenrecht gewandelt wurde, durch das die Lehensträger deutschen Boden als persönliches Eigentum erhielten. So konnten sie sich schnell



Freiheit, Gleichheit, Bruderverliebe: Mit Flugschriften und Plakaten wurden die Ideale der Französischen Revolution schnell überall in Deutschland verbreitet. Dieses Plakat von 1793 stammt aus Süddeutschland.

nach dem Zweiten Weltkrieg sanieren, wobei der Adel mit seinen internationalen Verbindungen immer im Wohlstand lebte. Nur das gemeine Volk hatte wieder einige Hungerjahre durchzustehen.

Im Jahre 2009 platzte das weltweite Schneeballsystem wieder einmal, und das bei 6,5 Millionen Hartz-4-Empfängern und 1,8 Billionen EUR Bundes-schulden. Allein die 65 Milliarden an jährlichen Zinsen dafür, und von Jahr zu Jahr werden es mehr, die sich von den Normalbürgern zu den wohlhabenden Großgrundbesitzern verschieben, führen in eine Gesellschaft von steinreich und bettelarm.

Bodenrecht

Die BRD ist durch diesen ständig wachsenden Schuldenberg so eingengt und der Fähigkeit beraubt, nach Recht und Vernunft zu handeln. Eine hilfreiche Steuerung der Verwerfungen im Marktgeschehen ist durch die BRD nicht mehr möglich.

Eine Lösung ist dringend, ein gerechtes, ein soziales, demokratisches Bodenrecht, und dafür hat der Vater der Volkswirtschaftslehre schon vorge-dacht. Im Jahr 1776 hatte Adam Smith zwei wichtige Punkte dargelegt:

Erstens, dass jede Wertschöpfung, also jede Produktion, immer nur durch

Arbeit entstehen kann. *Zweitens*, dass die Grundeigentümer ihre landlosen Mitmenschen nur aufs Land lassen, wenn diese einen Teil ihrer Arbeitserträge in Form von Grundrente an die Müßiggänger abliefern. Dieses Bodenrecht ist nicht nur ungerecht und undemokratisch, damit trieben die Grundherren in den Jahrhunderten zum Teil extreme Ausbeutung, und es führte zu immer größerer politischer Macht der Grundbesitzenden Müßiggänger.

Die Grundstückspreise, Pacht oder Zinsen fließen als Kosten in jeden Warenpreis mit ein, das bedeutet, dass wir alle, als Mieter oder Obdachlose die Müßiggänger finanzieren. Das alles sind keine neuen Erkenntnisse, auch Karl Marx hatte schon ausführlich darüber geforscht und berichtet, nur unsere Politiker und unsere neuzeitlichen Ökonomen wissen von nichts.

Der Arzt und Nationalökonom Franz Oppenheimer, Doktorvater von Ludwig Erhard, meinte, die bürgerliche Gesellschaft ist krank, sie leidet an ihrer kapitalistischen, selbstverschuldeten und behebbaren Wirtschaftsordnung. Deren verderblichste Deformation, die „Bodensperre“, ist die historisch bedingte Konzentration des landwirtschaftlichen Grundbesitzes in wenigen Händen.

Was Ludwig Erhard von Oppenheimer lernte, das hatte er in den frühen dreißiger Jahren vergeblich für seine akademische Karriere fruchtbar zu machen versucht, vergessen hat er das nie. Im Arbeitszimmer des westdeutschen Wirtschaftsministers Ludwig Erhard hing Oppenheimers Portrait, und Erhard hatte bei Gelegenheit vorgegeben, dass es dort auch als Hinweis auf die Ursprünge seines wirtschaftspolitischen Programms hänge.

Unser heutiges Wirtschaftssystem ist ein Schneeballsystem, in dem Wirtschaftsprozesse in laienhafter Weise versimpelt werden, mit Vorhaben wie: mehr Wachstum, mehr Konsumieren, mehr Ex- und Importieren, mehr Werbung, mehr Müll, Umweltzerstörung und Maßlosigkeit, alles mit riesigen Schulden und Zinslasten.

Das wirklich Kranke an unserem Wirtschaftssystem, eben die „Bodensperre“, wird aus Rücksicht vor einigen einflussreichen adeligen Großgrundbesitzern einfach ausgegrenzt. Im neuen Europa haben wir immer noch elf Monarchien. Mit Monaco und dem Vatikan, mit den vielen Adelsfamilien und den Kirchen weltweit ist das eine Macht, die wächst, und mit ihr das Elend in der Welt.



Franz Oppenheimer, verewigt auf einer Briefmarke.

Immer, wenn in Europa revolutioniert wurde, sicherten sich Adelsfamilien am liebsten in unterentwickelten Ländern neue Besitzungen. Dort, zum Beispiel in Brasilien, führen sie heute vor, wie das Land und die Menschen unter ihrer Hoheit noch wie im Mittelalter verwaltet werden. Korruption, Vetternwirtschaft und Ausbeutung bis zur Sklaverei sind in Südamerika gängige Praxis. Ursache auch dort die „Bodensperre“, an der die Kirche und der alte katholische, ureuropäische Adel festhält. Immer noch führen sie sich wie Kolonialherren auf und bilden dort die korrupte Elite, die sich mit Räuberei ihr Lebensunterhalt besorgt und gnadenlos alles an sich reißt, sodass dem Volk nur ein elendiges Leben auf den Müllhalden bleibt.

Diese El-Itte lebt vom Volk, von der Mittelschicht abgesondert in einer eigenen Welt hinter hohen, mit Stacheldraht bestückten Mauern, mit Privatschulen, in separaten Vororten der Großstädte, mit eigenen Badestränden, privaten Krankenkassen und eigener Müllabfuhr.

Im Mittelalter bauten sie bei uns die Zwingkirchen mit den dicken Mauern, in denen sich die neuen Herren nach der Zwangschristianisierung vor dem wilden Hass der Ureinwohner schützen mussten, heute haben sie ihren eigenen bewaffneten Sicherheitsdienst.

Lehensrecht

Das Land gehört Gott, so wissen wir es seit Jahrtausenden, so war es seit den Pharaonen, so haben es auch die Kirchenleute seit Moses gepredigt (3. Moses 25,23). Gott, das war der Pharao, der König, die Staatsregierung.

Land gehört jedem Menschen wie Wasser oder Atemluft. Der Staat soll unseren Lebensraum verwalten, soll

dem, der es braucht, benutzt, beackert, bewohnt, verpachten, bei Wunsch auf Erbpacht auch gegen Bodensteuer oder Pachtzahlung. Boden darf aber kein Eigentum der Müßiggänger bleiben und Boden darf nicht käuflich und kein Spekulationsobjekt sein.

Wenn mit dem Boden Gewinne zu machen sind, dann sollten damit die riesigen Staatsschulden ausgeglichen werden, weil sonst bei Arbeitslosigkeit, bei Staatsbankrott oder bei Inflation wieder das gemeine Volk für Generationen die Lasten zu tragen hat.

Zusätzlich hätte das einen volkswirtschaftlichen Nutzen, wenn die vielen Müßiggänger sich durch Arbeit selbst versorgen müssten. Diese Müßiggänger belasten mit der Bodensperre den Staatshaushalt stärker, als die 3,5 Millionen Arbeitslosen.

Aus diesen alten vorbiblischen Grundsätzen hatte sich das Lehenwesen entwickelt, in dem Vasallen das Land mit Auflagen und Verpflichtungen gegenüber dem Lehnsherrn und der leibeigenen Arbeiterschaft zur Verwaltung erhielten, man sprach von Untereignung. Das Lehenrecht wurde später auch erblich, es musste aber beim Tod des Vasallen vom Erben um Lehenneuerung nachgesucht werden.

Das Heilige Römische Reich war bis zur Auflösung durch Napoleon 1806 ein Lehenstaat. Die Lehen wurden im 19. Jahrhundert durch Allodifizierung (dem Lehensträger zu Eigentum übertragen) und durch Beseitigung des Obereigentums aufgehoben, zum Teil erst nach 1918 durch Länder und Gesetz des Reiches, zuletzt 1947 durch das Kontrollratsgesetz. So hatte die Monarchie, der Adel vorgesorgt.

Bei Gründung der BRD waren sie die Eigentümer des deutschen Bodens, ohne jede Verpflichtung. Das Demokratische an der deutschen Demokratie wurde damit vorsorglich unterlaufen, alle Gewalt liegt beim Großgrundbesitzer. Von einer Demokratie = Volksherrschaft = alle Gewalt beim Volk, wird also bei der BRD fälschlicherweise gesprochen.

Es ist nicht demokratisch, und im Sinne der Gleichberechtigung nicht akzeptabel, wenn den Nachkommen einer Volksgruppe, die Jahrtausende Boden nutzte, um Menschen zu erpressen, die auf brutalste Weise Menschen als Sklaven schindeten, in Kriegen verheizten, vergasten, beraubten, heute noch ein besonderes Privileg zugestanden wird. ■